

sei hier vermerkt und als Bitte an die für diese Publikationsreihe Verantwortlichen herangetragen.)

Auf 337 Seiten werden die von Werner Neumann unter Mitarbeit von Christine Fröde zusammengetragenen 781 Bilddokumente vorgelegt (die Differenz der Gesamtzahl zur Bildnumerierung B 1-54 und 1-623 entsteht durch Unterteilung einzelner Exponate in a, b und c), weitere 100 Seiten enthalten Kommentare, Register und das Vorwort. Die Kommentare beziehen sich auf das „Schrifttum zur Bach-Ikonographie“, einen Essay über „Hauptprobleme der Bach-Ikonographie (Literarisch belegte Bach-Bildnisse des 18. Jahrhunderts)“, auf Einzelkommentare zu den Bach-Bildnissen (B 1 bis 54) sowie zu den lebensgeschichtlichen Bilddokumenten (Nr. 1-623). Abschließend gibt es Register über Personen, Orte und musikalische Werke (von Johann Sebastian Bach sowie von anderen Komponisten), dazu ein Verzeichnis der für die Gemälde, Stiche usw. nachweisbaren bildenden Künstler und eines der entsprechenden Verlage, Antiquariate und graphischen Anstalten. Zeitlich ist der Dokumentenband auf die Jahre 1685 bis 1750, also die Lebenszeit Johann Sebastian Bachs, begrenzt; aufgenommen wurden alle jene Bilddokumente, die „durch das Kriterium der Bachbezogenheit vorbestimmt“ (W. Neumann) waren, also „Abbildungen von Landschaften und Orten, in denen Bach lebte und wirkte oder die er besuchte, von Gebäuden, in denen er wohnte oder dienstlich und privat verkehrte, von Instrumenten, die er erbauen ließ, prüfte oder spielte, Bildnisse von Persönlichkeiten, mit denen er beruflichen oder privaten Kontakt hatte, oder auch Ausschnitte aus Schrift- und Druckdokumenten, die über sein privates oder berufliches Leben und seine gesellschaftlichen Beziehungen Wesentliches aussagen, und schließlich noch Proben aus markanten Musikschöpfungen sowie deren Textvorlagen und Ersta Ausgaben“ (Vorwort, S. 6). Die Anordnung der lebensgeschichtlichen Bilddokumente erfolgt chronologisch. Zu jedem Bild gibt es einen kurzen Kommentar, der Auskunft über seine „Bachbezogenheit“ erteilt und den Fundort angibt. Werner Neumann verweist im Vorwort darauf, daß der Dokumentenband IV „in gewisser Weise . . . dem vom Verfasser bereits vor mehr als zwei Jahrzehnten veröffentlichten Bildband *„Auf den Lebenswegen Johann Sebastian Bachs“*, Berlin 1953 ff., ähnelt“, ihn aber „an Stofffülle und wissenschaftlicher Grundhaltung natürlich“ übertreffen würde. Ein Umstand, der sich aus dem in fast 30 Jahren angewachsenen Bestand an Bilddokumenten und dem neuesten Stand der Bach-Forschung von selbst versteht. Dennoch fordert eine kritische Würdigung des vorliegenden Dokumentenbandes zu einem Vergleich beider Publikationen heraus, der hier zwar nicht Gegenstand der Rezension sein kann, wohl aber zu der Feststellung führt, daß die damals von Werner Neumann geleistete Arbeit in vielerlei Hinsicht bahnbrechend war. Ihm war es, ausgehend von einer wissenschaftlich fundierten Methode der Bildbiographik, durchaus in Ansätzen gelungen, mit 311 Bilddokumenten den Zusammenhang von Lebens- und Zeitgeschichte am Beispiel Johann Sebastian Bachs sichtbar zu machen.

Zu fragen wäre also danach, in welcher Weise das 1953 Begonnene jetzt fortgesetzt, ergänzt oder auch korrigiert wurde. Hierbei ergeben sich meines Erachtens einige grundsätzliche Probleme hinsichtlich einer Bildbiographie, die auch auf die Biographie schlechthin zutreffen. Peter Gülke stellte in einer Bespre-